

# Ein "Bruderhof" in England

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638078>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

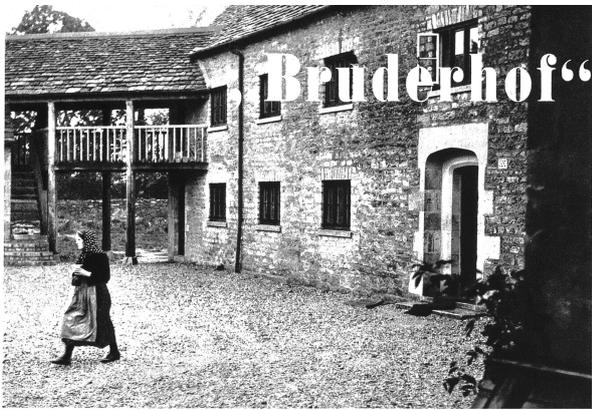
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ein



Das grosse Wohnhaus für 16 Familien

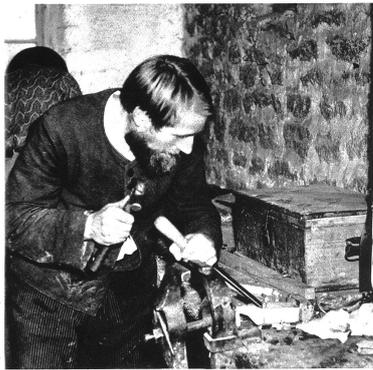
# Bruderhof

# in England

Unsere Kamera zeigt, in geklärten Bildern, ein „kolonial“-Leben, beinahe mittelalterlich in seiner Einfachheit — aber trotzdem in einem der schönsten Teile Englands. Die Aufnahmen wurden auf dem „Cotswold-Bruderhof“ gemacht, wo eine eigenartige Gemeinschaft von Menschen lebt, die ohne Röhne arbeiten und zwar auf einer 250 Morgen großen Farm bei Ashton-Rennes in Wiltshire in den Höhen der Cotswold. Der Bruderhof wurde vor einigen Jahren von 17 Mitgliedern gegründet; Leute, die sich verpflichteten, die Ideale des Christentums in die Praxis zu überlegen. Jetzt leben dort 168 Menschen, Männer, Frauen und Kinder, die nur nach Frieden und Brüderlichkeit trachten, alle Politik ist vollkommen ausgeschlossen. Die meisten der „Brüder“ sind Ausländer aus allen möglichen europäischen Staaten, eine kleine Anzahl Engländer und Bei-

ten haben sich in der letzten Zeit angeschlossen. Das brach liegende Land, welches die Gründer der Gemeinschaft übernommen, ist vollkommen verwandelt worden, sie bauten eine kleine Dorfgemeinschaft, die sich schon jetzt vollständig selbst erhält. Alte Ställe wurden abgebrochen und an ihrer Stelle ein Steinhaus für mehrere Familien erbaut. Eine große Gemeinschaftstische, ein großer Es-Saal, ein Bad-Haus, wo die Frauen das Roggenbrot baden, eine große Weich-Küche und eine Schreinerei vervollständigen den „Bruderhof“. Die Hochzeiten finden auf dem Slandesamt in einem nahe gelegenen Ort statt. Die Frauen tragen eigenartige, schöne Kleider und haben Rippenstift, Bader und sonstige „Schönheitsmittel“ gebannt.

Ein „Bruder“ bei der Arbeit in der Schreinerei



Frauen auf dem Wege zur Arbeit



Eine der Köchinnen beim Mittagessen.



Rechts unten: Zwei der „Brüder“ beim Essen holen. Im Hintergrund eines der Familiengemeinschaftshäuser



*Vorführung eines neuen Geländewagens in Bern. —* Dieser Tage wurde unsern Behörden in Bern ein neuartiger deutscher Geländewagen vorgeführt. Es handelt sich um ein Fahrzeug mit 4 Rad-Antrieb und 4-Rad-Lenkung, das auf der Strasse Geschwindigkeiten bis zu 90 Kilometern pro Stunde entwickelt und im Gelände über Sumpf und Gräben Steigungen bis zu 70 % mit Leichtigkeit überwindet. Der Wagen dürfte besonders für militärische Zwecke interessant sein. Er wird auch in der deutschen Wehrmacht verwendet. Unser Bild zeigt den Geländewagen bei der Vorführung in Bern.

Photopress



*Der grosse Plastik-Wettbewerb der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich. —* Die Schweiz. Landesausstellung veranstaltete unter den Bildhauern schweizerischer Nationalität im In- und Auslande einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Plastiken, die im Landesausstellungsgelände aufgestellt werden sollen. Es handelt sich dabei in erster Linie darum, durch diesen Wettbewerb die fähigen Künstler des Landes ausfindig zu machen, um ihnen alsdann Aufträge für die Schaffung von Bildhauerarbeiten zu übergeben.



„Fliegende weibliche Figur auf Säule“, von Bildhauer Walter Knecht, Zürich.

„Bäuerin“. Aus der zweitprämierten Gruppe, von Walter Linck, Wabern-Bern.